

---

# Gottes Wünsche an dein Leben

Predigt vom 10. August 2003 in Effretikon

---

## Einleitung

Was wünscht sich Gott?

Meistens sind uns unsere eigenen Wünsche sehr bewusst und wichtig. Meist beschäftigen wir uns auch mit dem, was wir uns wünschen. So wird Gott oft angefleht. Aber wenn Gott der Herr über dein Leben ist, dann gilt es sich schon zu fragen: Was wünscht sich Gott?

Dazu wollen wir einen Text betrachten?

## Textlesung: Johannes 4,20-24

Gottes Wünsche an dein Leben:

An jedem Ort soll Gott mit Furcht begegnet werden

Der Allmächtige sucht Menschen, die ihn anbeten

Es gilt in Geist und Wahrheit anzubeten.

## Gottes Wünsche an dein Leben:

### I. An jedem Ort soll Gott mit Furcht begegnet werden

Jesus gibt im Bibeltext eine Lehre über das **Thema Anbetung** weiter. Wenn jemand Anbetung richtig verstanden hat, dann Jesus Christus. Schliesslich kam er aus der Gegenwart des himmlischen Vaters. Er sah dort, wie Anbetung durch die Engel geschieht.

Er befindet sich gerade am **Jakobsbrunnen in Samaria** und hat ein Gespräch mit einer Samariterin.

Die Samariterin befindet sich schon **längere Zeit im Dialog** mit Jesus Christus. Sie hat ihre Sünde erkannt und will im Glauben weiter kommen. So stellt sie eine zutiefst **religiöse** Frage - Vers 20:

*Unsere Väter haben auf diesem Berg angebetet, und ihr sagt, daß in Jerusalem der Ort sei, wo man anbeten müsse.*

Um die Frage überhaupt richtig zu verstehen, gilt es den **Unterschied** zwischen den **Samaritern** und **Juden** zu beachten. Nach dem Glauben der **Samariter ist Garizim** der Berg auf dem Gott angebetet werden muss, nach dem Glauben der Juden ist es **Jerusalem**. Die Samariterin hatte ihr Herz **Jesus Christus** geöffnet. Sie war bereit umzudenken und an den Gott Israels zu glauben. Aber sie wusste auch was sie gelernt hatte:

*Unsere Väter haben auf diesem Berg angebetet,*

Mit „Unsere Väter“ meint sie ihr **samaritanisches Volk**. Das Volk hat gelernt auf dem Berg Garizim, der vor den Blicken von Jesus und der Samaritanerin liegt, angebetet. Die Samariter hat einen Tempel auf dem Garizim gebaut, der jedoch im Jahr 128 v. Chr von dem jüdischen **König Johannes Hyrkan** zerstört worden ist. Nach dem Glauben der Samariter hat Gott den Garizim zur Stätte der Anbetung bestimmt. Die Juden waren da ganz anderer Meinung. Diese Ansicht war auch der Samariterin bekannt:

*und ihr sagt, daß in Jerusalem der Ort sei, wo man anbeten müsse.*

Wo musste sie nun anbeten - Garizim oder Jerusalem ? Sie wusste nicht, was sie tun sollte.

Jesus antwortet auf eine ganz unorthodoxe Art und Weise - Vers 21:

*Jesus spricht zu ihr: Frau, glaube mir, es kommt die Stunde, da ihr weder auf diesem Berg, noch in Jerusalem den Vater anbeten werdet.*

Er geht über ihre Frage hinaus. Er weist darauf hin, dass Orte ihre Gültigkeit verlieren werden.

Anbetung **ist nicht mehr eine** Sache des Ortes, sondern des **geistlichen Zustandes**. Der Gläubige kann Gott genauso gut im Dschungel Borneos anbeten wie in einer Weltstadt. Es zählt nicht, ob ein Christ in der Küche, dem Stall, dem Schlafzimmer oder an der frischen Luft ist. Er kann Gott überall anbeten, vorausgesetzt, sein geistlicher Zustand erlaubt dies.<sup>1</sup>

Nun legen wir aber **noch immer Wert auf Anbetungsorte**, die die Bibel überhaupt nicht kennt. Man spricht von **Gotteshäusern, Kapellen, Kirchen, Kathedralen und dort soll dann jeweils der Ort der Anbetung sein**. In diesen Gebäuden gilt es, sich dann gottesfürchtig zu verhalten. Warum? Anscheinend wohnt da Gott! Gottesfürchtiges Verhalten ist schon angebracht, damit man andere Menschen im Nachdenken über Gott nicht stört. Aber in einem Gotteshaus ist nicht mehr und weniger von Gott als in jedem anderen Gebäude! Wissen Sie wie viel des dreieinigen Gottes in den Steinen eines geweihten Gotteshauses zu finden ist?

Kein Hauch! Es ist blanker Aberglaube, wenn wir ehrfürchtig in eine Kirche gehen und glauben, Gott sei in diesen Gemäuern speziell anwesend! Sind denn die Gebäude da um den Schöpfer von Himmel und Erde zu beeindrucken?

Mit anderen Worten, Anbetung sollte nicht mehr auf einen **bestimmten Ort begrenzt** sein und schon gar nicht auf irgendein von Menschen errichtetes **Gebäude**, auch wenn es noch so **historisch bedeutsam** und beeindruckend ausgestattet ist.<sup>2</sup>

Wo wohnt nun Gott? Jesus Christus sagt:

*Jesus spricht zu ihr: Frau, glaube mir, es kommt die Stunde, da ihr weder auf diesem Berg, noch in Jerusalem den Vater anbeten werdet.*

Jesus spricht den Heiligtümern der Juden und Samaritern **jegliche zukünftige** Bedeutung ab. Wo wohnt Gott?

Das Haus Gottes ist sein Volk. Er wohnt unter denjenigen, die in seinem Namen zusammenkommen. Jesus Christus sagt noch mehr – Matthäus 18,20:

*Denn wo zwei oder drei versammelt sind in meinem Namen, da bin ich in ihrer Mitte.*

Also wenn man in Jesu Namen zusammenkommt, da ist Gott wirklich in der Mitte. Aber es geht noch weiter: Gott wohnt durch seinen Heiligen Geist im Herzen eines jeden Menschen der an Jesus Christus glaubt. Der Leib des Christen ist der Tempel des Heiligen Geistes.

Wie bekommt man nun den Heiligen Geist? Die Schrift beantwortet die Frage ganz einfach –

<sup>1</sup> Gibbs, Alfred P.: Anbetung. Seite 79.

<sup>2</sup> Gibbs, Alfred P.: Anbetung. Seite 77.

Apostelgeschichte 2,38:

*Petrus aber sprach zu ihnen: Tut Buße, und jeder von euch lasse sich taufen auf den Namen Jesu Christi zur Vergebung eurer Sünden, und ihr werdet die Gabe des Heiligen Geistes empfangen.*

Petrus sagt **den Zuhörer, zwei** Dinge, die sie tun sollen und etwas, das dann geschehen wird. Und diese zwei Aussagen sind das volle Evangelium. Mehr haben wir nicht zu sagen! Zwei Aufgaben nennt er den Zuhörern:

### ***Busse zu tun und sich Taufen zu lassen.***

**Tut Busse**, was bedeutet dies? Die Bibelübertragung „*Hoffnung für Alle*“ gibt diese Stelle so wieder:

*Ändert euch und euer Leben! Wendet euch Gott zu!*

Genau um dies geht es, dass man bewusst seine alte Religion hinter sich lässt, sich neu auf den Glauben ausrichtet. Neu Jesus Christus im eigenen Leben regiert. Es ist das eigene Erkennen: Der **Herr Jesus Christus ist** gekommen, um mir einen Weg in den Himmel zu öffnen. Er ist gekommen, weil ich als Mensch keine Möglichkeit habe, mich mit Gott zu versöhnen.

**Wissen Sie: Gott ist heilig.** Dies bedeutet, er ist perfekt, ohne Makel. Er macht keinen Fehler. Er denkt nicht schlecht über andere Menschen. Er ist **voller Liebe**. Er ist so, wie uns dies Jesus Christus vorgelebt hat. Und in der Ewigkeit, will er Menschen, die begriffen haben, dass ihr Herz verändert werden muss. Dass es nicht genügt sich abzustrampeln und mühsam zu versuchen ein guter Mensch zu sein. Wir brauchen **Vergebung für verletzte Gedanken**, Worte und Taten.

### ***Busse zu tun bedeutet, dass Sie ihre Haltung gegenüber sich selbst und Jesus Christus ändern!***

Und nun **kommt das Wichtige**: Busse tun, ist **nicht nur etwas Verborgenes**, sondern es gehört ein Bekenntnis dazu:

*und jeder von euch lasse sich taufen auf den Namen Jesu Christi zur Vergebung eurer Sünden*

Warum lässt man sich taufen? Als Bekenntnis von dem, was im Herzen geschehen ist. Im gesamten Neuen Testament ist klar: Zuerst kommt die innere Umkehr im Herzen, die in der äusserlichen Taufe bezeugt wird. **Zur Zeit der Apostelgeschichte** war völlig klar:

### ***Wer an Jesus Christus glaubt, lässt sich als äusseres Zeichen sofort Taufen.***

Ich werde zum Jünger von Jesus und bezeuge dies äusserlich durch die Taufe. Ich **identifiziere mich mit Jesus Christus!**

Oft waren Übergabe des Lebens und Taufe eine Handlung. Die Taufe war dann der Eintritt in die Jüngerschaft.

Wenn man sich so zu Gott hinwendet, bekommt man das ewige Leben und natürlich den Heiligen Geist.

Und dann ist auch klar: An jedem Ort soll Gott mit Furcht begegnet werden.

Damit gehen wir noch einen Schritt weiter...

**Gottes Wünsche an dein Leben:**

## **II. Der Allmächtige sucht Menschen, die ihn anbeten**

Dies mag auf den **ersten Blick erstaunen**, schliesslich hat Gott doch im Himmel seine Engel, die ihn anbeten. Als Jesus Christus geboren wurde, sang ein Chor von Engeln. Wenn uns die Heilige Schrift einen **Einblick in die Ewigkeit** schenkt, dann entdecken wir immer wieder eines: Im Himmel wird Gott gelobt.

Und doch genügt dies Gott nicht. Jesus spricht zu der Samariterin - Vers 22-23:

*Ihr betet an, was ihr nicht kennt; wir beten an, was wir kennen, denn das Heil ist aus den Juden.*

*Es kommt aber die Stunde und ist jetzt, da die wahren Anbeter den Vater in Geist und Wahrheit anbeten werden; denn auch der Vater sucht solche als seine Anbeter.*

**Gott sucht Menschen**, die ihn in Geist und Wahrheit anbeten. Das **griechische Wort** für suchen beschreibt weiter ein Begehren, ein Verlangen. Dasselbe griechische Wort für suchen verwendet Jesus Christus auch, als er beschreibt, wie der Hirte dem einen verlorenen Schäfchen nachgeht – Matthäus 18,12-13:

*Was meint ihr? Wenn ein Mensch hundert Schafe hätte und eins von ihnen sich verirrt, läßt er nicht die neunundneunzig auf den Bergen und geht hin und sucht das irrende?*

*Und wenn es geschieht, daß er es findet, wahrlich, ich sage euch, er freut sich mehr über dieses als über die neunundneunzig, die nicht verirrt sind.*

So ähnlich verirrt ist manchmal unsere Anbetung. Wir setzen andere Prioritäten. Gott dagegen wünscht deine Anbetung.

**Der Hohe und Erhabene**, der in der Ewigkeit wohnt, lässt sich herab, nicht nur von einem Gläubigen Kenntnis zu nehmen, sondern er wünscht sich seine Anbetung und sucht sogar danach.<sup>3</sup>

Was bedeutet dies nur für unseren Alltag? Dies bedeutet, dass sich Gott wünscht, dass wir ihn anbeten. In unserem Text verwendet der Herr Jesus Christus das Wort προσκυνέω um die **Anbetung darzustellen**. Προσκυνέω bedeutet sich zu bücken, zu beugen vor Gott, vor ihm niederzufallen. Ihn als Schöpfer, Herr und König anzubeten. Man kann es mit jemanden küssen, sich zuwenden übersetzen. Vielleicht ist diese Doppelbedeutung gar nicht so unbedeutend. Sie sich Gott zuzuwenden, auf die Knie zu fallen und die Hand des Allmächtigen zu küssen.

Dabei wünscht sich Gott diese **ehrfürchtige Haltung nicht** nur am Sonntag, oder in einem Gottesdienst, sondern täglich.

Das Neue Testament kennt keine „heiligen“ Tage, an denen mehr „Heiligkeit“ erforderlich ist als an anderen Tagen.<sup>4</sup>

Gott als Herrn anzubeten, soll unsere **tägliche Aufgabe** sein.

Anbetung ist nicht auf einen bestimmten Tag der Woche oder bestimmte Zeiten des Tages beschränkt.<sup>5</sup>

Gott wünscht sich, dass wir ihn täglich anbeten.

Wie gut wäre es, wenn sich jedes **Gotteskind** immer wieder ins **Gedächtnis**

<sup>3</sup> Gibbs, Alfred P.: Anbetung. Seite 87.

<sup>4</sup> Gibbs, Alfred P.: Anbetung. Seite 85.

<sup>5</sup> Gibbs, Alfred P.: Anbetung. Seite 85.

rufen würde, dass er Gott, seinem Vater, dem er alles verdankt, das darbringen kann, was sein Herz erfreut! **Wie traurig** ist es zu denken, dass so viele Christen entweder aufgrund von **Unkenntnis** oder aufgrund von **Ungehorsam** in bezug auf diese Offenbarung ihrem Vater das vorenthalten, was er sich von ihnen so sehnlich wünscht! Am Ende des Alten Testaments wird die Frage gestellt: „Darf ein Mensch Gott berauben?“ (Mal 3,8). So wie **Israel** Gott des Zehnten und der **Opfergaben beraubte**, so enthalten viele seiner Kinder aus dem einem oder anderem Grund Gott die Anbetung vor, die **er sich wünscht** und die er berechtigterweise von seinen Kindern erwarten kann.<sup>6</sup>

### ***Der Allmächtige sucht Menschen, die ihn anbeten***

Damit **kommen wir nun zum letzten** Punkt unserer Predigt:

## **Gottes Wünsche an dein Leben:**

### **III. Es gilt in Geist und Wahrheit anzubeten.**

Jesus Christus schränkt die Anbetung noch ein - Vers 24:

*Gott ist Geist, und die ihn anbeten, müssen in Geist und Wahrheit anbeten.*

Warum **in Geist und Wahrheit**. Im Geist anzubeten bedeutet, dies in seiner Kraft zu tun. Dies ist nun sehr einfach ausgedrückt, aber wie kann dies geschehen? Nun, es ist ein Zusammenhang zwischen im Geist und in Wahrheit.

Im Geist zu sein, bedeutet, alles aus dem **Weg zu räumen**, was den Heiligen Geist eindämmen kann. Alles aus dem Weg zu räumen, was den Heiligen Geist betrübt. Was betrübt nun den Heiligen Geist?

Die einfachste Antwort gibt die Stelle, bei der vom betrüben des Heiligen Geistes gesprochen wird. Ich lese aus Epheser 4,30-32:

*Und betrübt nicht den Heiligen Geist Gottes, mit dem ihr versiegelt worden seid auf den Tag der Erlösung hin.*

*Alle Bitterkeit und Wut und Zorn und Geschrei und Lästerung sei von euch weggetan, samt aller Bosheit.*

*Seid aber zueinander gütig, mitleidig, und vergebt einander, so wie Gott in Christus euch vergeben hat.*

Diese Verse zeigen deutlich, wie wir im Geist sein können oder eben nicht. Wenn **Bitterkeit**, also Groll gegenüber anderen Menschen in deinem Herzen ist, dann betrübt dies den Heiligen Geist.

**Chronische Wut**, also diese innere Aufwallung, betrübt den heiligen Geist.

**Zorn**, als Zeichen eines **unbeherrschten Temperaments**, betrübt den Geist.

**Geschrei**, das lauthals Pochen auf seine Meinung, betrübt den Heiligen Geist.

**Lästerung**, dies ist eine **verletzende Sprache**, es betrübt den Heiligen Geist.

<sup>6</sup> Gibbs, Alfred P.: Anbetung. Seite 87f.

Jeder einzelne Gläubige kann den Heiligen Geist durch Fehlverhalten betrüben.<sup>7</sup>

Und da heisst es nun wirklich Gott die Ehre zu geben. Paulus wusste um die Gefahr **seiner Schäfchen**. Und er weiss auch um unsere Gefahr. Und da gilt es Gott zu Bekennen, wenn man gesündigt hat.

*Alle Bitterkeit und Wut und Zorn und Geschrei und Lästerung sei von euch weggetan, samt aller Bosheit.*

Nur wenn diese sündigen Neigungen aus unserem Leben entfernt sind, können wir im Geist anbeten. Und dann sind wir auch automatisch in der Wahrheit.

Ein Kennzeichen von Menschen, die im Heiligen Geist sind, ist nun, dass sie eben nicht den Heiligen Geist gross machen, sondern den Herrn Jesus Christus und den Vater im Himmel!

Ich fasse zusammen:

**Gottes Wünsche an dein Leben:**

- I. An jedem Ort soll Gott mit Furcht begegnet werden**
- II. Der Allmächtige sucht Menschen, die ihn anbeten**
- III. Es gilt in Geist und Wahrheit anzubeten.**

Abschliessen will ich mit einem Wort aus 1Timotheus 1,17. Dort steht geschrieben:

*Dem König der Zeitalter aber, dem unverweslichen, unsichtbaren, alleinigen Gott, sei Ehre und Herrlichkeit in alle Ewigkeit! Amen.*

---

<sup>7</sup> Gibbs, Alfred P.: Anbetung. Seite 87.